

Stuttgart 21 – „Ja, kann man denn da noch was machen?“

Berichte

zum Stand des Projektes
und
vom Widerstand der Schwaben

Noch nie hat ein Bauprojekt die Menschen in der Region so sehr auf die Barrikaden gebracht wie Stuttgart 21. Die Tieferlegung des Stuttgarter Hauptbahnhofs konnte von Anfang an weder die Umwelt- und Verkehrsverbände noch die Menschen überzeugen.

Die Hoffnung der Projektbefürworter, mit der Unterzeichnung des Finanzierungsvertrages bzw. mit dem offiziellen „Baubeginn“ werde der Widerstand endlich in sich zusammen brechen, entpuppte sich als Trugschluss. Der Protest hat seither an Stärke immer weiter zugenommen:

Am Tag der Vertragsunterzeichnung übten sich 2000 Stuttgarter Bürger in Zivilen Ungehorsam, blockierten eine Straße und zogen, mit Pfeifen und Kochtöpfen krachschlagend, drei Stunden durch die Innenstadt. Annähernd viertausend Menschen aller Alters- und Bevölkerungsschichten machten die Feier zum Baubeginn für die politischen Akteure zum polizeigeschützten Spießbrutenlauf. Seit November letzten Jahres demonstrieren Montag für Montag jeweils Tausende vor dem Stuttgarter Bahnhof. Nahezu 11 000 Bürger haben sich auf www.parkschuetzer.de bereits als „Parkschützer“ registrieren lassen. Täglich werden es mehr.

Neben den Formen des normalen Protestes beginnt sich in Stuttgart eine Kultur des **Zivilen Gewaltfreien Widerstands** zu formieren: Ganz normale Bürger lernen, wie man sich an Bäume kettet, was eine „Bezugsgruppe“ ist und informieren sich über mögliche juristische Folgen.

Am Donnerstag, 17. Juni

kommt der Widerstand nach Schorndorf in die **Manufaktur,
großer Saal um 20.00 Uhr.**
Eintritt frei, Spenden willkommen.

Aktive aus Schorndorf und Umgebung

stehen als Ansprechpartner für Gewaltfreien Widerstand zur Verfügung.
Sie informieren über die Parkschützer und über andere Aktivitäten.

Jürgen Merks (BUND-Regionalverband Stuttgart)

gibt Auskunft darüber, wie unumkehrbar die Bauarbeiten tatsächlich sind.

Veranstalter ist die *attac*-Regionalgruppe Schorndorf